

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 157 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Newsletter](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

1. Oktober 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

das Ende der Redefreiheit in den USA, die faktische Außerkraftsetzung des First Amendment durch die US-Regierung muss alle Menschen weltweit besorgen – denn es betrifft a la longue auch uns. Auch in Deutschland ist die Meinungsfreiheit seit längerem bedroht. Und wie in den USA geschieht das, indem einfach erklärt / dekretiert wird, dies oder jenes falle gar nicht unter die Rede- bzw. Meinungsfreiheit und dürfe und müsse daher verboten werden. In den USA ist es vor allem die Populärkultur in Gestalt der Comedy-Sendungen, die unter Zensur stehen. Das liegt daran, dass sie zurzeit das einzige liberale Gegengewicht zu Donald Trump darstellen und diesen immer wieder kritisieren. Jon Stewart (The Daily Show), Stephen Colbert (The Late Night Show), Jimmi Kimmel (Jimmi Kimmel Live!), Jimmy Fallon (Tonight Show) und Seth Meyers (Late Night with Seth Meyers) stehen deshalb auf Trumps Abschussliste. Popkultur kann Widerstand sein.



Die aktuelle 157. Ausgabe von tà katoptrizómena fragt nicht nach der Politik, sondern nach dem Leben und Nachleben von Religion in der aktuellen Popkultur. Die Auseinandersetzung mit popkulturellen Phänomenen ist in der Theologie ein relativ junges Phänomen. Zwar gab es auch schon im 18. Jahrhundert populärkulturelle Figuren wie **Christian Friedrich Daniel Schubart**, aber dezidierte theologische Untersuchungen von Popkultur sind ein Phänomen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Damals wandten sich junge Theolog:innen von der E-Kultur ab, um sich dezidiert der U-Kultur zuzuwenden und sie deklarierten das als programmatischen Schritt. Die Frage, die sich tà katoptrizómena nun gestellt hat, war die, ob das Thema Religion in der Popkultur immer noch jene Relevanz hat, die ihm vor 30 Jahren zugewiesen wurde. Das ist eine komplexe Frage, deren Beantwortung nicht zuletzt davon abhängt, in welche nationale Kultur wir blicken. In Deutschland war die Religion in der Popkultur eigentlich immer ein Randphänomen, in Amerika dagegen nicht. Was geschieht aber mit der Religion in der Popkultur angesichts der gegenwärtigen Veränderung der amerikanischen Kultur zum christlichen Nationalismus? Die Gedenkfeier für den getöteten Aktivisten Charlie Kirk wurde als nationalreligiöse Veranstaltung inszeniert, aber ist sie auch ein Beispiel für popkulturelle Religion? Darauf gibt es noch keine Antworten. Wenn Popkultur das ist, was die Mehrheit oder große Teile einer Gesellschaft bevorzugen, dann gehört die Gedenkfeier zur nationalreligiösen Popkultur. Wenn Popkultur das ist, was die gegenwärtigen Popkünstler:innen produzieren (z.B. Rihanna, Eminem, Adele, Ed Sheeran, Billie Eilish, Lady Gaga, Celine Dion, Justin Bieber), dann war die Gedenkfeier das Gegenteil von Popreligion, es war bloß nationalreligiöser Kitsch. Aber darüber müssen wir reden.

Zum aktuellen Heft. Unter **VIEW: POPRELIGION** finden Sie fünf Texte zum Thema. Zunächst einen Beitrag unserer Autorin **Inge Kirsner** über die Spurensuche nach Religion in der Populärkultur am Beispiel von «3 Body Problem» und «28 Jahre später». Die anderen vier Beiträge stammen aus der Feder von **Andreas Mertin** und skizzieren zunächst seine Haltung zur Religion in der Popkultur. Anschließend untersucht er konkrete Beispiele im Blick auf das Vorkommen von Religion und christlichem Nationalismus. Ergänzt haben wir noch eine hilfreiche Erläuterung von ChatGPT zum Unterschied von «Close Reading» und «Dichte Beschreibung».

Unter **KUNST** finden Sie einen Bericht von einer grundlegenden Tagung des Kunsthauses Kanten von **Karin Wendt**.

In seinen **VORMERKUNGEN** stellt **Wolfgang Vögele** zwei Bücher vor. Eines stammt von Monika Helfer "Wie die Welt weiterging", das andere stammt von Hubert Winkel "Die Hände zum Himmel". Beide Bücher sollten Sie sich vormerken. Warum, lesen Sie bei Vögeles Vormerkungen.

In **MERTINS KRITISCHE MISZELLEN** kommentiert dieser das Zeitgeschehen bzw. bestimmte Äußerungen von Politiker:innen und Theolog:innen, nicht zuletzt zur Frage von Kirchenräumen und pseudo-religiösen Kunstwerken, erhebt aber auch sprachliche Einwände.

Unter **RE-VIEWS** gibt es eine Besprechung von **Claudia D. Bergmann** über «Moses Quellwasser». Und wir verweisen auf Bücher mit Beiträgen von Autoren unseres Magazins.

Wir wünschen den Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

P.S.:

Förderung: Es gibt einen Newsletter zum Magazin, der zugleich das komplette Heft der jeweiligen Ausgabe als PDF-Datei zur Verfügung stellt. Der Newsletter geht an jene Leser:innen, die **tà katoprizómena finanziell durch regelmäßige oder größere Einzel-Spenden unterstützen** und so die Kontinuität der Arbeit möglich machen.

Publikation: Wenn Sie einen interessanten Text aus dem Themenbereich des Magazins haben, schlagen Sie ihn uns zur Publikation vor und senden Sie ihn an folgende Adresse redaktion@theomag.de. Der Redaktionsschluss für die einzelnen Hefte ist jeweils der 15. des Monats, bevor eine Ausgabe erscheint, also: 15.01. / 15.03. / 15.05. / 15.07. / 15.09. / 15. 11. Texte, die danach eingereicht werden, können frühestens in der darauffolgenden Ausgabe aufgenommen werden.

Vorschau: Sie können darüber hinaus die Entstehung eines Heftes quasi live beobachten. Sofern es bereits fertiggestellte Texte gibt, können diese nach dem Erscheinen des aktuellen Heftes unter der Adresse <http://www.theomag.de/158/> aufgerufen werden (es erscheint eine Fehlermeldung, wenn es noch keine fertigen Texte gibt). Die dort publizierten Texte unterliegen allerdings dem Vorbehalt der weiteren Bearbeitung und können bis zum Erscheinen des endgültigen Heftes am 01.12.2025 noch geändert werden.